

Wer will Schwester werden?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **82 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer will Schwester werden?



Zuerst 50, dann 54 – 93 – 183 und schliesslich 204 Teilnehmer vereinigten in den letzten Jahren die Schnupperlehr-Ferienlager, die das Schweizerische Rote Kreuz in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung veranstaltete, um Schülerinnen und Schülern, die sich für einen Pflegeberuf interessieren, Einblick in die Pflegetätigkeit zu geben. In den ersten beiden Jahren hatte man die Interessenten noch in einer einzigen Gruppe zusammenfassen können, 1972 und 1973 waren die Anfragen so zahlreich, dass man vier Gruppen bilden musste. Die französischsprachigen Teilnehmer hatten ihr Lager in Le Chanet bei Neuenburg, während die Deutschschweizer nach der Lenk und St. Stephan reisten. Als Unterkunft dienten Militärbaracken und ein Ferienhaus.

Die Krankenpflege scheint also eine recht grosse Anziehungskraft auf die Mädchen und Burschen, die vor der Berufswahl stehen, auszuüben, und die Zahl der Eintritte in die Krankenpflegeschulen steigt an. Der Bedarf jedoch steigt noch stärker an, und ein grosses Problem ist der Verlust an ausgebildeten Schwestern und Pflegerinnen, die ihren Beruf oft schon nach wenigen Jahren wieder verlassen, zumeist wegen Heirat. In den Jahren 1962 bis 1966 wurden zum Beispiel von den Krankenpflegeschulen 3076 Diplome abgegeben, aber in der gleichen Zeit war nur eine Zuwachsrate von 232 vollamtlich im Beruf tätigen Krankenschwestern zu verzeichnen. Es ist deshalb dringend, mehr männlichen Nachwuchs in die Pflegeberufe zu gewinnen und andererseits verheirateten Schwestern und Pflegerinnen Teilzeitarbeit zu ermöglichen.

In Zukunft wird auch die extramurale Krankenpflege, das heisst Betreuung von Patienten zu Hause durch Angehörige, eine diplomierte Schwester oder Krankenpflegerin FA SRK und eventuell weitere medizinische Hilfspersonen, unter der Aufsicht des Hausarztes oder der Gesundheitsschwester, an Bedeutung zunehmen und das Tätigkeitsfeld des Pflegepersonals ausweiten.



Zu jedem Schnupperlehr-Ferienlager gehört auch der Besuch in einem Spital, wo die Mädchen alles in natura und im Gebrauch sehen, was im Lagerunterricht zum Teil nur besprochen werden kann. Für Übungen und Demonstrationen, die nicht um-

fangreiches Material und Apparate erfordern, geht man nach Möglichkeit ins Freie und abends sitzt man noch gesellig beisammen, wenn nichts Besonderes organisiert wurde wie Film, Diskussionsabend, Puppenspiel usw.

